

Frau  
Marina Weber  
Gravensteiner Ring 6  
59075 Hamm

**Ansprechpartner:**  
Herr Hohöf  
Zimmer-Nummer: 222  
Tel. 02381 / 17-3003  
Fax 02381 / 17-103003  
hohoeff@stadt.hamm.de

11. Mai 2018

## Ihr Schreiben vom 26. April 2018

Sehr geehrte Frau Weber,

wir haben Ihren Brief vom 26. April 2018 erhalten. Darauf möchten wir Ihnen gerne wie folgt antworten:

Zunächst ist es uns wichtig zu betonen, dass Sie sicher sein können, dass wir die Sorgen und Bedenken der Bockum-Hövelerinnen und Bockum-Höveler sehr ernst nehmen. Sowohl als Oberbürgermeister der Stadt Hamm als auch als Vorsitzende der beiden größten Fraktionen im Rat der Stadt Hamm bemühen wir uns seit der Ankündigung der St. Franziskus-Stiftung und im engen Austausch mit den politischen Vertreterinnen und Vertretern vor Ort um mögliche Perspektiven für den Standort des St. Josef Krankenhauses.

Die Zusammenlegung der beiden Betriebsstellen St. Josef-Krankenhaus und St. Barbara-Klinik ist eine privatrechtliche Entscheidung der St. Franziskus-Stiftung Münster. Rat, Politik und Verwaltung haben hier keinerlei politische oder rechtliche Möglichkeiten, sich in diesen Entschluss des Krankenhausträgers einzumischen. Dennoch steht die Verwaltung selbstverständlich in einem engen Dialog mit der St. Franziskus-Stiftung. Darüber hinaus haben zu Beginn dieser Woche die führenden Vertreter der Stiftung und der Krankenhaus-Leitung der Verwaltungsspitze und den Fraktionsvorsitzenden der CDU und der SPD Rede und Antwort gestanden.

In Ihrem Schreiben vom 26. April 2018 beantragen Sie als Sprecherin der Bürgerinitiative, dass die Verwaltung mit dem Krankenhausträger der Betriebsstelle St. Josef-Krankenhaus in Hamm Bockum-Hövel Kontakt mit dem Ziel aufnimmt, „die Situation zu heilen“. Insbesondere konstatieren Sie bei der Schilderung der Situation, es gäbe „einen Versorgungsnotstand im Allgemeinen und in Hamm im Besonderen“.

Die aktuelle Zeitplanung sieht keine Verlegung von Abteilungen bzw. Personal vor 2021 vor. Auch liegen der Verwaltung keine Informationen über das konkrete Bauvorhaben am Standort St. Barbaraklinik vor. Wir weisen aber darauf hin, dass beide Fragestellungen alleine von der

Seite 1 / 3

St. Franziskus-Stiftung Münster als Eigentümerin der beiden Betriebsstätten zu gestalten und zu verantworten sind.

Die St. Franziskus-Stiftung Münster hat noch einmal deutlich gemacht, dass die Schließung der Betriebsstelle St. Josef-Krankenhaus auch aus baulichen und haustechnischen Gründen so schnell wie eben möglich erfolgen muss, da es im Gebäudebestand nicht möglich ist, zukünftige Anforderungen eines modernen Krankenhausstandards abzubilden.

Der Antrag der St. Franziskus-Stiftung Münster auf Schließung des Standortes in Bockum-Hövel wurde im ausdrücklichen Einvernehmen mit der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Krankenkassen in Westfalen-Lippe getroffen. Die Bezirksregierung Arnsberg sowie das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen hat nach umfassender Prüfung dieses Antrages in einem Schreiben vom 1. Februar 2018 keine Bedenken gegen die Aufgabe der Betriebsstelle St. Josef-Krankenhaus.

Wörtlich wurde in diesem Schreiben festgestellt: „Mit der St. Barbara-Klinik (7,6 km Entfernung), dem St. Marien-Hospital (6,6 km) sowie dem Ev. Krankenhaus Hamm (7,9 km) stehen drei Krankenhäuser für die Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung, so dass durch die Schließung der Betriebsstelle St. Josef-Krankenhaus keine Unterversorgung resultiert.“

Die St. Franziskus-Stiftung Münster hat in dem Gespräch noch einmal bekräftigt, dass eine optimale medizinische und pflegerische Versorgung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie die persönliche Fürsorge nur realisierbar sind, wenn Standorte auch wirtschaftlich geführt werden können. Das ist in der abgängigen Substanz des Gebäudes in Bockum-Hövel nicht mehr der Fall.

Der aktuell vorliegende Krankenhausplan des Landes Nordrhein-Westfalen, der die Aufgabe der Betriebsstätte St. Josef-Krankenhaus bereits berücksichtigt, sieht in allen Leistungsbereichen (Innere Medizin, HNO-Heilkunde, Chirurgie, und Urologie), die durch die Aufgabe der Betriebsstätte Bockum-Hövel betroffen sind, in Hamm eine Vollversorgung bis Überdeckung des von der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Krankenkassen in Westfalen-Lippe ermittelten Bedarfs.

Daraus folgt zweifelsfrei, dass auch ein neuer Krankenhausbetreiber keine Möglichkeit hätte, eine entsprechende medizinische Versorgung in Bockum-Hövel neu aufzubauen.

Wir ermuntern Sie und die Akteure der Bürgerinitiative, sich in den nun beginnenden Rahmenplanungsprozess aktiv einzubringen und mit uns zusammen die Grundlagen für eine moderne und attraktive Entwicklung im Zentrum Bockum-Hövels zu schaffen. Wir begrüßen es, dass die Verantwortlichen der St. Franziskus-Stiftung angekündigt haben, ihr Engagement in der ambulanten medizinischen Versorgung im Stadtbezirk Bockum-Hövel fortzusetzen.

Abschließend versichern wir Ihnen, dass interessierte Investoren von der Verwaltung und von unseren beiden Fraktionen Unterstützung erhalten. Wesentlicher Ansprechpartner bleibt als Eigentümerin des Gebäudes und des Geländes jedoch auch hier die St. Franziskus-Stiftung Münster.

Wir haben an die Vertreterinnen und Vertreter der Stiftung appelliert, die Grundlagen ihrer Entscheidung transparent aufzuzeigen. Mit einem Brief vom 08.05.2018 sind sie dieser Bitte gefolgt. Zu Ihrer Information haben wir diesen Brief beigelegt.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Hunsteger Petermann

---

Dr. Richard-Salomon  
Vorsitzender CDU-Fraktion

---

Justus Moor  
Vorsitzender SPD-Fraktion